

Glossar

4.1. Viral

Schnelle Verbreitung insbesondere durch Internet und Social Media

4.2. Planungszelle

Planungszellen sind ein in den 1970er Jahren vom Soziologie Professor Peter C. Die- nel neu konzipiertes und weiterentwickeltes Beratungs- und Partizipationsverfahren, welches demokratische Teilhabe des einzelnen Bürgers an verschiedenen Planungs- und Entscheidungsprozessen ermöglicht.

Eine Planungszelle ist eine Gruppe von 25 im Zufallsverfahren ausgewählten Personen, die nach einem festgelegten Ablauf in wechselnden Fünfer-Gruppen Lösungsvor- schläge für ein vorgegebenes Planungsproblem erarbeiten.

4.3. Bürgergutachten

Bürgergutachten sind das Ergebnis bzw. die Empfehlungen von Planungszellen.

4.4. Lebenswissen

Lebenswissen ist eine Mischung aus gesundem Menschenverstand und den eigenen Lebenserfahrungen, die wir gemacht haben. Es ist eine wertvolle Ressource, über die ein jeder Mensch verfügt. Lebenswissen hat einen ungeheuren Wert und dieser Wert ist bei allen gleich. Es gibt davon nicht weniger oder mehr in jedem Einzelnen höchstens ein anderes Lebenswissen.

Wenn dieses Lebenswissen lösungsorientiert auf ein bestimmtes Thema angewendet wird, kommen überraschend einfache und machbare Lösungen heraus, die das aktuelle Problem nicht verschleppen oder verlagern, sondern wirklich lösen. Anders als häufig in der Politik, in der häufig um den heißen Brei herum diskutiert wird, um sich dann immer mehr von der eigentlichen Problematik zu entfernen.

4.5. Gruppenintelligenz

Die Kombination der verschiedenen Lebenswissen macht die Gruppenintelligenz aus, aus der dann überraschend einfache Lösungen entstehen. Das Ego bleibt außen vor und das Gemeinwohl gerät in den Vordergrund. Wir müssen nicht die Gesellschaft ändern, sondern Methoden nutzen, um die Menschen zusammenzubringen, so dass sie an einem Strang ziehen können.

4.6. Zufallsauswahl

Die Zufallsauswahl stellt sicher, dass die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen keiner festgelegten Gesetzmäßigkeit oder einer gezielten Absicht unterliegt, sondern zufällig (z.B. durch Los oder Melderegister) erfolgt und die Vielfältigkeit der Gesellschaft abbil- det.

4.7. Redestab Runden

Redestab Runden sind Gesprächsrunden, in denen die Teilnehmer*innen nacheinander für eine vorher festgelegte Zeit (z.B. 2-3 Minuten) ihre Perspektive zu einem Thema darlegen und dabei nicht unterbrochen oder kommentiert werden. Es wird nicht diskutiert, sondern zugehört.

4.8. Systemische Konsensabstimmung

Nach dem Bepunkten und Ordnen der Aussagen wird zu den wichtigsten Ergebnissen noch eine abgestufte Abstimmung (1= volle Zustimmung 6=Veto) mit Handzeichen gemacht. Diese Abstimmung gibt ein genaues Bild über Zustimmung und vor allem auch zu den Bedenken zu den einzelnen Alternativen. Dabei wurden alle schweren Bedenken schriftlich festgehalten.

4.9. Experten Round Table

Der Experten Round Table besteht aus 10-15 Expert*innen, die ihre persönliche Perspektive zu einem Thema darlegen. Sie dienen dazu, die Komplexität und die unterschiedlichen Aspekte eines Themas, z.B. für eine Planungszelle, besser zu verstehen und die konkreten Fragestellungen zu identifizieren.

4.10. World Café Spezial in Aislingen

Die Verwaltung lädt jeweils 25 zufällig ausgewählte Teilnehmer*innen ein. Jedes Treffen besteht aus drei Runden à 30 Minuten, in der jede(r) die Chance hatte, sich selbst vorzustellen und sich mit anderen auszutauschen. Bei diesem Format ist es einfacher, mehr Leute kennenzulernen als in normalen Zusammenkünften, in denen man meistens den ganzen Abend mit seinen zwei Nachbarn am Tisch sitzt. Im World Café Spezial wird das aufgebrochen und man wechselt regelmäßig die Gesprächspartner*innen. Hier kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich nicht automatisch ansprechen. Denn das gibt die Zufallsauswahl der Teilnehmer*innen und das Format des World Cafés so vor. Das Format schafft einen sicheren Rahmen und jede(r) macht mit.

Das World Café ist wie die Mikro-Planungszelle ein genialer Prozess, um Menschen zusammenzubringen und die Stimmung im Dorf oder in der Gemeinschaft zu verbessern. Es könnte auch in anderen Dörfern oder Gemeinschaften etabliert werden, um sich besser kennen zu lernen, gemeinsame Anliegen zu besprechen und herauszufinden, was man selber tun kann, um einen Beitrag zur Verbesserung der (Dorf-) Gemeinschaft zu leisten.

Aus eigener Erfahrung kann Wolfgang berichten, dass er nicht viele Menschen in Aislingen kannte, obwohl er schon lange vor 2009 dort gewohnt hatte. Selbst nach 20 Jahren scheint man nur bekannt, aber nicht wirklich vertraut mit den Einwohnern zu sein. Das hat sich nach dem Einsatz der Mikro-Planungszellen und dem World Café deutlich geändert, und nicht nur bei Wolfgang.